

Janosch Siepmann

# Schneeweißchen und Rosenrot

Ein Märchen mit Musik

E 1192

*Meinen Großeltern gewidmet  
denen, die mir die Märchen brachten  
denen, die mich ans Theater brachten*

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

## Kurzinfo:

Diese Bühnenfassung des bekannten Märchens zeichnet sich aus durch eine wunderschöne poetische Sprache und liebevoll gezeichnete Charaktere.

Die beiden Schwestern Schneeweißchen und Rosenrot, eine sanftmütig und introvertiert, die andere eher forsch und extrovertiert, haben dennoch einiges gemeinsam: Sie lieben die Natur, sind vertraut mit allem, was die Jahreszeiten zu bieten haben und bewegen sich frei und selbstbewusst in diesem Lebensraum. Eine ebenso starke Frauenfigur ist die Mutter der beiden.

Ein besonderes Abenteuer beginnt, als eines Winterabends ein Bär an ihre Tür klopft. Nicht ahnend, dass es sich um einen verzauberten Prinzen handelt, begegnen sie ihm furchtlos und mit freundlicher Hilfsbereitschaft. Auch der boshafte Zwerg kann die Frauen nicht einschüchtern, mit seinem schier unerschöpflichem Vorrat an originellen Schimpfwörtern!

So nimmt die Geschichte ihren abenteuerlichen Lauf bis hin zum märchenhaften Happy End.

Ein ansprechend anspruchsvolles Stück, das sowohl den Schauspieler\*innen als auch dem (jugendlichen) Publikum viel Freude bereitet.

*Spieltyp:* Märchen  
*Spieler:* 3w 2m (Jugendliche und Erwachsene)  
*Bühnenbild:* einfache Bühne genügt  
*Spieldauer:* abendfüllend  
*Aufführungsrecht:* Bezug von 6 Textbüchern zzgl. Gebühr  
*Musikalisches Material:* unterstützende Musik als mp3-Datei bestellbar

## Inhaltsverzeichnis

Szene 1: Es war einmal  
Szene 2: Frisches Feuerholz  
Szene 3: Hagebuttentee  
Szene 4: Winterabend  
PAUSE  
Szene 5: Frühling  
Szene 6: Verdammte Axt  
Szene 7: Fisch  
Szene 8: Vogel  
Szene 9: Finale  
ENDE

## Rollenspiegel

### Schneeweißchen

Die introvertierte Schwester

### Rosenrot

Die extrovertierte Schwester

### Mutter

Die fürsorgliche Mutter

### Bär

Ein unerwarteter Gast mit einem Geheimnis

### Zwerg

Ein aufbrausender Choleriker

## Szene 1: Es war einmal

### 1,1 Beginnzeichen

### 1,2,1 Brüllen will gelernt sein 1

*(Dichter Nadelwald. Abend. Herbst. Der Bär ist zu sehen, er sieht die Zuschauer zuerst nicht)*

**Bär:**  
*(übt zu brüllen)*

Grrrrrrr. Grrrrrrrrrrr.

### 1,2,2 Brüllen will gelernt sein 2

**Bär:**

Nein, das ist es nicht. Rrrrrrr! Bei allen Heiligen! Das kann doch nicht so schwierig sein!

*(konzentriert sich)*

Grrrrrrr.

*(Als er sich umdreht, sieht er die Zuschauer)*

Seid begrüßt!

*(Er realisiert die Zuschauer und mimt den wilden Bären)*

Ich meinte: "Brüüü!!! Grrrrrrr! Rrrrrrr! ..."

Ach, was mache ich euch etwas vor. Ihr habt doch schon gesehen, dass ich sprechen kann.

Wo habe ich nur meine Manieren gelassen? Ich darf mich vorstellen:

*(elegante Verbeugung)*

Mein Name ist ...

*(artikuliert einen Namen stumm)*

Verzeiht, bitte. Man nennt mich ...

*(wieder kann er den Namen nicht aussprechen)*

Ich bin ... ein Bär. Zweifelsohne bin ich ein Bär. Allerdings ist das Bärendasein noch sehr neu für mich. Ich weiß nicht einmal, welche Geräusche ein Bär von sich gibt. Und das nicht zu wissen, kann sehr gefährlich werden. Stellt euch vor, da käme ein Jäger und ich könnte ihn nicht mit einem lauten Brüllen in die Flucht schlagen! So soll es mir schlecht ergehen. Könnt ihr mir helfen? Könnt ihr brüllen wie ein Bär?

*(Die Kinder werden dem Bären verschiedene Geräusche vormachen, er versucht sie bestmöglich zu imitieren, ist aber nicht ganz zufrieden. Da hört er ein Geräusch)*

**Bär:**

Still! Habt ihr das auch gehört? Da kommen Menschen! Vielleicht sind es Jäger! Und ich kann noch nicht brüllen! Ich muss fort. Bis bald, Kinder!

*(rennt ab)*

**Schneeweißchen:**

*(auf)*

Rosenrot, komm her! Sieh dir diese wunderschönen Hagebutten an. Mutter wird uns einen herrlichen Tee damit kochen.

**Rosenrot:**

*(auf, wenig begeistert)*

Ja, ihr Tee ist wahrhaftig ganz besonders. Aber wenn die Hagebutten zu ernten sind, dann ist der Winter nicht mehr weit. Und das gefällt mir gar nicht.

**Schneeweißchen:**

Was stört dich denn daran so sehr? Es gibt doch keinen schöneren Anblick als den zugeschnittenen Wald. Wenn morgens die Sonne aufgeht, und ihre ersten Strahlen die ganze Welt zum Leuchten bringen. Es scheint, als hielte die ganze Welt den Atem an und gönnte sich im Winter eine Pause.

**Rosenrot:**

Eben. Im Winter ist Pause. Es sieht zwar schön aus, wenn die Sonne aufgeht, doch ist es mir lieber, sie wird vom Gesang unzähliger Vögel begleitet.

**Schneeweißchen:**

Und die fressen uns liebend gerne die Hagebutten weg, also hilf mir geschwind beim Pflücken.

### 1,3 Zugvögel

**Rosenrot:**

*(hilft kurz)*

Ach, was haben es die Zugvögel doch gut. Sie kommen und gehen, wie es ihnen gefällt. Sie sehen die ganze Welt aus allen Winkeln. Ein Flügelschlag, und sie überblicken unseren ganzen Wald, ein zweiter, und sie sind im Dorf und mit dem dritten zum Winter im Süden. Ein Vogel müsste man sein.

**Schneeweißchen:**

Aber auch Vögel brauchen etwas Futter im Schnabel. Du wirst die Welt schon noch sehen. Hilf mir lieber schnell bei den Hagebutten.

**Rosenrot:**

Ist ja gut, du hast ja recht.

*(hilft kurz)*

Stell dir mal vor, was Mutter für große Augen machen würde, wenn wir zwei auf einmal mit den Vögeln durch die Lüfte glitten.

**Schneeweißchen:**

Ich glaube ja, sie würde glatt ihre Arme ausbreiten und mitfliegen. Wenn jemand weiß, wie man fliegt, dann sie; wo sie doch alle Geheimnisse des Waldes und jedes Tier hier beim Namen kennt.

**Rosenrot:**

So wird es wohl sein.

*(hilft kurz)*

Erinnerst du dich noch an das Jahr, als wir vergessen hatten, nachts die Tür zu verriegeln und morgens dann ein Hirsch in der Kammer stand; mit dem letzten Salatkopf zwischen den Zähnen. Das fand sie gar nicht lustig!

**Schneeweißchen:**

Und dann dem Hirsch zu erklären, dass er doch bitte wieder nach draußen gehen solle, war gar nicht so einfach. Wenn die Hirsche doch unsere Sprache sprechen könnten!

**Rosenrot:**

Das wäre ja auch viel zu einfach gewesen. "Sehr geehrter Herr Hirsch, ich hoffe inständig, Ihr Mahl hat gemundet, doch darf ich Sie nun höflichst darum bitten, unser Lokal zu verlassen und das nächste mal erst nach Voranmeldung bei uns zu dinieren."

**Schneeweißchen:**

*(imitiert einen Hirsch)*

"Oh, verzeiht vielmals. Ich habe mich da wohl etwas verlaufen. Natürlich werde ich mich auf direktem Wege nach draußen begeben. Aber richtet bitte ein Kompliment dem Küchenchef aus. Ein hervorragender Kopfsalat. Etwas trocken im Abgang, jedoch ein herrliches Grün in der Kopfnote!"

**Rosenrot:**

So einfach war es nun nicht, aber wir konnten ihn schließlich erfolgreich hinauslocken.

**Schneeweißchen:**

Manchmal braucht es eben ein bisschen weiblichen Charme ...

**Rosenrot:**

... von einer Hirschkuh!

*(Beide pflücken weiter. Nach kurzer Zeit nimmt sich Rosenrot eine Hagebutte, dreht sich von Schneeweißchen weg, öffnet sie, streut die Kerne Schneeweißchen in den Nacken und pflückt dann weiter)*

### 1,4 Juckpulver Jingle

*(Schneeweißchen fängt an, sich im Nacken zu kratzen)*

**Rosenrot:**

Ist alles in Ordnung, Schneeweißchen?

**Schneeweißchen:**

Ich weiß es auch nicht, es juckt in meinem Nacken ...

**Rosenrot:**

Soll ich nachsehen, was da ist?

**Schneeweißchen:**

Ja, bitte.

**Rosenrot:**

Tatsächlich, du hast hier einen roten Ausschlag.

### 1,5 Juckpulver Spannung

*(streut noch ein paar Kerne nach)*

**Schneeweißchen:**

*(ahnungsvoll)*

Woher der bloß kommen mag, Rosenrot.

**Rosenrot:**

*(scheinheilig)*

Wenn ich das nur wüsste.

**Schneeweißchen:**

Es fühlt sich schon fast so an, als wäre da etwas reingefallen ... Zum Beispiel Hagebutten ...

*(Schneeweißchen versucht, Rosenrot zu packen, die hat sich aber hinter einem Baum versteckt)*

### 1,6 Fangen

*(Schneeweißchen springt auf und rennt suchend hinter die Bühne. Rosenrot kommt schadenfreudig aus dem Versteck. Als ihre Schwester zurückgerannt kommt, flüchtet sie hinter die Bühne. Schneeweißchen rennt hinterher, betritt dann, ohne Rosenrot, wieder die Bühne)*

**Schneeweißchen:**

Oh, diese elenden Samen. Aber ich weiß schon, warum du das gemacht hast. Das ist die Rache für den Pfeffer, den ich dir vorige Woche aufs Kissen gelegt habe.

**Rosenrot:**

*(off)*

Genau so ist es!

**Schneeweißchen:**

Das war aber zu lustig. Kaum hattest du dich hingelegt, ging es los: Hatschi! Du wusstest gar nicht, wie dir geschah. Hatschi! Das war ein Spaß.

**Rosenrot:**

Oh je, Schneeweißchen, schau dir das an.

*(auf)*

Ich bin mit dem Kleid hängen geblieben. Sieh, es hat ein Loch!

**Schneeweißchen:**

Zeig her. Das ist doch kein Problem. Ich habe doch Schere, Nadel und Faden immer dabei.

*(näht das Loch fachmännisch mit 3-4 Stichen)*

Es ist ja weiß Gott nicht das erste Mal, dass du dir ein Loch ins Kleid reißt. Jetzt schneide ich nur noch den Faden ab, dass du nicht erneut hängen bleibst und es wieder aufziehst ... Fertig.

**Rosenrot:**

Oh Schneeweißchen, was würde ich bloß ohne dich machen?

**Schneeweißchen:**

Vermutlich nicht auf der Flucht in Büschen hängen bleiben. Nun hilf weiter pflücken. Ein paar Hagebutten nehmen wir uns noch mit, den Rest lassen wir für die Vögel übrig.

*(Die beiden pflücken weiter, es fängt an zu dämmern)*

**Schneeweißchen:**

Rosenrot, es wird schon dunkel. Wir sollten vielleicht langsam wieder nach Hause gehen.

**Rosenrot:**

Ja, du hast recht. Andererseits ... Ich würde so gerne noch einmal hier draußen übernachten. Noch einmal die letzte warme Nacht genießen. Nur einmal noch, bevor der Winter kommt.

**Schneeweißchen:**

Ja, einmal noch, bevor der Winter kommt. Die Idee gefällt mir.

**Rosenrot:**

Wir sollten gehen und uns ein schönes Moosbett suchen, ehe es zu dunkel wird.

**Schneeweißchen:**

Ob wir wohl noch so ein schönes Lager finden, wie es das erste in diesem Jahr war? War es nicht sogar ganz in der Nähe?

**Rosenrot:**

Nein, wir waren damals weiter südlich. Auf dem Rückweg vom Markt war das.

*(Das Licht erlischt fast komplett)*

**Schneeweißchen:**

*(am Bühnenrand)*

Rosenrot, ich sehe kaum noch den Boden unter meinen Füßen. Das hat doch keinen Sinn, noch weiterzusuchen. Wir sollten uns einfach schlafen legen.

**Rosenrot:**

Komm her, ich habe ein schönes Moosbett gefunden. Wie gemacht für uns zwei. Es ist weich wie eine Wolke. Und da hatte ich gerade noch gedacht, hier würden wir so etwas nicht finden.

*(Beide legen sich hin)*

**Schneeweißchen:**

*(laut)*

Gute Nacht, Mutter!

*(leiser)*

Schlaf gut, Rosenrot.

**Rosenrot:**

Träum schön, Schneeweißchen.

### 1,7 Herbsttraum

*(Black)*

### Szene 2: Frisches Feuerholz

*(Mutter kommt vom Schlafzimmer herein, schaut aus dem Fenster)*

**Mutter:**

Was ist das heute nur für ein wundervoller Morgen. Die Sonne schickt ihre ersten Strahlen behutsam durch das allmählich bunter werdende Blätterdach. Bei einer so warmen Nacht ist es kaum verwunderlich, dass meine

Töchter gestern nicht zurückgekommen sind. Seit ich sie das erste Mal über Nacht mit in den Wald genommen habe, sind sie nicht mehr zu bremsen. Im Sommer übernachteten sie teils wochenlang im Wald. Sie gehen mit der Sonne schlafen und stehen mit den Vögeln wieder auf.

Aber wie könnte ich es ihnen verübeln. War ich es doch selbst, die ihnen alles gezeigt hat, was man zum Leben im Wald braucht. Und sie haben alles gelernt und behalten. Ich kann ganz beruhigt hier in unserem bescheidenen Hüttchen bleiben, während meine beiden Töchter im Wald sich vergnügen, weil ich weiß, dass sie Gottes Schöpfung und allem, was ihnen begegnet, mit Respekt und Anstand entgegentreten werden.

Nur allzu oft werden sie wohl nicht mehr des Nachts fortbleiben können. Wenn draußen der Frost herrscht, hilft nur ein warmes Feuer und vier schützende Wände. So weiß ich doch, dass sie immer zu mir zurückkommen werden.

Meine wunderbaren Töchter, meine Rosen.

*(kurz in Gedanken versunken)*

Ich werde Kürbisbrot backen. Der erste Kürbis dürfte gerade reif genug sein.

*(Mutter möchte gerade nach draußen gehen, als ein Zwerg anklopft)*

**Zwerg:**

Feuerholz, feinstes frisches Feuerholz!

*(ohne abzuwarten tritt er ein)*

Guten Morgen verehrte Frau, störe ich Sie?

**Mutter:**

Aber nicht doch, kommen Sie herein. Wie kann ich Ihnen helfen?

**Zwerg:**

Sie haben aber einen schönen Kamin! Ich darf kurz.

*(beugt sich in den Kamin, klopft von innen dagegen)*

Ja, wirklich wunderschön! Sehr robust! Jedoch fehlt Ihnen das richtige Feuerholz. Für fünf Gulden besorge ich Ihnen das feinste und frischeste Feuerholz, das Sie je gesehen haben!

*(hält die Hand auf)*

**Mutter:**

Ich danke Ihnen sehr für das Angebot, allerdings ist frisches Feuerholz meistens zu nass. Trockenes Feuerholz brennt viel besser.

**Zwerg:**

Dann haben Sie wohl noch nie Frisches probiert! Für fünf Gulden besorge ich Ihnen eine kleine Auswahl zum Probieren. Es dauert nur einen Moment.

**Mutter:**

Ich muss Sie leider enttäuschen, aber wir haben kein Geld.

**Zwerg:**

*(zu sich)*

Kein Geld?! Natürlich hat dieses Milchgesicht Geld! Sie will es nur vor mir verstecken! Das soll sie sich noch anders überlegen.

*(zur Mutter)*

Gute Frau, wer einen güldenen Kessel wie diesen hat, wird doch auch ein paar Gulden für feinstes, frisches Feuerholz haben. Es gibt nichts, was die Lebensdauer eines solchen Kessels nachhaltiger verlängert als frisches Feuerholz.

**Mutter:**

Mein Herr, dieser Kessel ist aus Messing. Meine Tochter, Schneeweißchen, pflegt und poliert ihn so sorgfältig, dass er stets glänzt wie Gold.

**Zwerg:**

*(zu sich)*

Elend! Messing ist wertlos!

*(sieht die Becher im Regal und zeigt auf die Blumen auf der anderen Seite des Raumes, dann zur Mutter)*

Schneeweißchen, so so. Sie wird Ihnen wohl auch diese wunderschönen Blumen geschenkt haben?

*(Während Mutter spricht, steckt er einen Becher ein)*

**Mutter:**

Nein, die sind von meiner anderen Tochter Rosenrot. Sie stellt mir jeden Morgen einen Strauß meiner Lieblingsblumen vors Bett. Meine beiden Töchter sind das Wertvollste, was ich habe.

**Zwerg:**

Das Wertvollste?! Aber was ist mit diesen silbernen Kelchen?

**Mutter:**

Diese Becher sind aus Zinn.

**Zwerg:**

*(zu sich, aber zu laut)*

Zinn?!

*(stellt den Becher zurück)*

Eine Schande ist das, eine krähendreckselende Jammerschande ist das! Hier ist ja gar nichts zu holen!

*(zur Mutter)*

Ich meinte, eine Schande, in welcher Armut Sie und Ihre Töchter hier leben müssen. Da müsste man Ihnen etwas schenken, um Sie beklaue zu können!

**Mutter:**

Ja, hier gibt es wirklich nichts zu holen, Herr Zwerg.

*(Der Zwerg erschrickt, als er enttarnt wird)*

**Mutter:**

Aber ich kann Ihnen auch versichern, dass wir an nichts von dem interessiert sind, was Sie uns schenken könnten. Wir haben alles, was wir brauchen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag und viel Erfolg beim Verkauf Ihres Feuerholzes. Selbst davon haben wir genug.

**Zwerg:**

Tag auch!

*(zu sich, im Rausgehen)*

"Selbst davon haben wir genug!" Albernes Waschweib. Dann klaue ich eben das Feuerholz!

*(ab)*

**Mutter:**

*(schaut aus dem Fenster)*

Tatsächlich, jetzt nimmt er das Holz mit. Nur gut, dass es lediglich das ist.

Da habe ich wirklich Glück gehabt, mit Zwergen ist nicht zu spaßen. Hoffentlich läuft er Schneeweißchen und Rosenrot nicht über den Weg. Aber sie kennen die Zwerge nicht, und sie haben nichts, was die Gier der Zwerge wecken kann. Ihnen wird nichts geschehen.

Nun gut, der Kürbis will geerntet werden.

### Szene 3: Hagebuttentee

*(Mutter möchte gerade nach draußen gehen, als ihr Schneeweißchen und Rosenrot entgegenkommen)*

**Rosenrot:**

*(sehr aufgeregt)*

Mutter! Du wirst nicht glauben, was uns heute passiert ist. Wir waren im Wald. Ganz weit nördlich, noch hinter dem Bach, wo der Eisvogel wohnt. Es sah da aus wie im Süden, beim Fluss, du weißt schon, der Fluss, in dem die Rotaugen schwimmen und wo doch die großen Moosflächen sind. Aber wir waren ja nördlich, an der alten Eiche vorbei, hinter dem Eisvogelbach ...

**Mutter:**

*(betont ruhig)*

Guten Morgen Rosenrot, schön dich zu sehen.

**Schneeweißchen:**

Guten Morgen Mutter, ich hoffe, du hast gut geschlafen und hast dir keine Sorgen gemacht.

**Mutter:**

Schneeweißchen, ich weiß doch, dass ihr zwei auf euch aufpassen könnt.

**Rosenrot:**

Auf jeden Fall ist uns da was passiert, da kommst du nicht drauf!

**Mutter:**

Ihr habt ein Eichhörnchen gerettet, das auf einem Baum festsaß?

**Schneeweißchen:**

Du machst Witze!

**Rosenrot:**

Du wirst es nicht erraten!

**Mutter:**

Ihr habt ein glitzerndes Einhorn gesehen.

**Rosenrot:**

Fast!

**Mutter:**

Fast? Also jetzt macht ihr die Witze!

**Schneeweißchen:**

Rosenrot übertreibt ein bisschen. Es war kein Einhorn, es war ein Kind.

**Mutter:**

Das ist dann wohl nicht ganz ein Einhorn.

**Rosenrot:**

Aber es hat gestrahlt wie ein Einhorn.

**Mutter:**

Rosenrot, du hast eine blühende Phantasie. Ein strahlendes Kind, da kommst auch nur du drauf! Schneeweißchen, was war mit dem Kind?

**Schneeweißchen:**

Es hat gestrahlt.

**Mutter:**

Danke, dass wenigstens du die Wahrheit ... Es hat gestrahlt?

**Rosenrot:**

Wenn ich es doch sage.

**Mutter:**

Gestrahlt im Sinne von geleuchtet? Es ging ein Licht von dem Kind aus?

**Schneeweißchen:**

Ja, so war es.

**Mutter:**

Was habt ihr vorher gegessen? Ihr wisst doch, dass manche Pilze giftig sind!

**Rosenrot:**

Keine Pilze, Mutter. Wir haben Hagebutten gesammelt.

**Schneeweißchen:**

Wir haben nichts Falsches gegessen und es geht uns beiden gut. Zum Glück.

**Rosenrot:**

Da hatten wir wirklich Glück. Du musst nämlich wissen, dass wir noch unterwegs waren, bis die Nacht einbrach. Es wurde urplötzlich alles sehr dunkel, und wir konnten kaum noch unsere eigenen Füße sehen, geschweige denn den Boden, der sich darunter befand. Wir hatten aber noch keine geeignete Schlafstelle gefunden, bis ich urplötzlich über ein wunderschön weiches Moosbett stolperte.

**Schneeweißchen:**

Wir waren beide sehr überrascht, weil es ansonsten an diesem Ort gar kein Moos gab. Aber es war nun einmal da und das war unser Glück.

**Rosenrot:**

Wäre Schneeweißchen nämlich auch nur einen Schritt weitergegangen, dann wäre sie über eine Klippe gestolpert.

**Schneeweißchen:**

Das wäre mein sicheres Ende gewesen.

**Mutter:**

Da habt ihr wohl einen Schutzengel gehabt ... Einen Schutzengel! Natürlich! Das Kind, das ihr saht, muss euer Schutzengel gewesen sein. Es heißt, jedes gute Kind habe einen Engel, der es bewacht, und eben diese Lichtgestalt war euer Schutzengel, der euch am Abend zuvor ein Moosbett errichtet und dann des Nachts über euch gewacht hat. Für gewöhnlich sieht man seinen Schutzengel aber nicht. Da habt ihr wirklich großes Glück gehabt!

**Schneeweißchen:**

Da siehst du es Rosenrot, wenn jemand die Geheimnisse des Waldes kennt, dann unsere Mutter!

**Rosenrot:**

Auch wenn sie uns erst nicht glauben wollte.

**Mutter:**

*(ignoriert den Seitenhieb)*

Was habt ihr denn Schönes mitgebracht?

**Rosenrot:**

Hagebutten, Mutter. Schau her, das ganze Körbchen ist voll, und es sind noch viele mehr im Wald zu finden.

**Schneeweißchen:**

Es sind mit Sicherheit gar doppelt so viele wie im Jahr zuvor.

**Mutter:**

Ist das so? Dann sollten wir uns auf einen harten Winter gefasst machen. In Jahren mit vielen Hagebutten fällt viel Schnee, und der Frost wird beißend kalt sein.

**Rosenrot:**

Nur gut, dass Jahre mit harten Wintern auch Jahre mit vielen Hagebutten sind, sodass man daraus viel Tee kochen kann.

**Mutter:**

Da hast du recht, Rosenrot. Wisst ihr was, gleich heute Abend werde ich uns den ersten Hagebuttentee in diesem Jahr kochen.

*(Beide reagieren begeistert)*

**Schneeweißchen:**

Wunderbar! Da freue ich mich drauf! ...

**Rosenrot:**

Oh, lecker! Es gibt nichts Schöneres! ...

**Mutter:**

Aber ich brauche dringend noch Feuerholz. Gerade wenn der Winter so hart wird, wie es scheint, sollten wir nicht daran sparen. Zieht doch bitte los und schlagt ein paar Scheite. Ich werde unterdessen ein Kürbisbrot backen und mich beeilen, die Kleidung für den Winter fertig zu stricken.

**Rosenrot:**

Das werden wir tun, Mutter.

**Schneeweißchen:**

Sollen wir dir ein paar Kräuter zum Verfeinern des Tees mitbringen?

**Mutter:**

Sofern ihr welche finden könnt. Vergesst aber das Holz nicht, esst keine bösen Pilze und ... passt auf euch auf!

**Schneeweißchen:**

Wir wollen uns nicht verlassen.

**Rosenrot:**

Solange wir leben nicht.

**Mutter:**

Was das eine hat, soll's mit dem andern teilen.

*(Die Töchter verlassen das Haus, Mutter holt einen Korb und folgt)*

### 3,1 Wintereinbruch

#### Szene 4: Winterabend

**Bär:**

*(off, brummt wie ein Bär)*

Brrrrrrrrr.

*(lauter)*

Brrrrrrrrr.

*(kommt auf die Bühne gesprungen)*

Brrrrraaaaa! Und Kinder, was meint ihr? Das klingt doch überzeugend, oder? Für die Jäger hat es bisher allemal gereicht, um sie in die Flucht zu schlagen. In den letzten Wochen hatte ich auch viel Zeit, daran zu arbeiten und zu feilen. Wenn ich weiter übe, werde ich noch ein richtig guter Bär! Wobei es mir doch recht wäre, keiner zu sein. Wenn da nicht dieser verfluchte

*(der Mund ist wie zugeklebt)*

... Nun, das lässt sich wohl auf die Schnelle nicht ändern.

Doch einfach ist das Leben als Bär nicht. Das lasst euch gesagt sein. Vor allem jetzt, wo der Winter kommt. Die Tage

werden immer kürzer und die Nächte immer kälter. Ich habe zwar ein dickes Fell, aber Schnee oder gar Frost ...

*(schüttelt sich)*

Da muss ich doch etwas gegen tun können. Habt ihr möglicherweise eine Idee, was Bären im Winter machen?

*(auf die Antworten der Kinder reagieren)*

Sie halten Winterruhe? Was macht man denn da? Viel schlafen und nichts essen. Wo macht ein Bär das am besten? In einer Höhle? Das klingt aber unbequem. Fürwahr, auf kaltem Stein schläft es sich besser als auf eisigem Schnee. Ein paar Tage werde ich noch haben, bis der Schnee fällt. Vielleicht finde ich bis dahin eine geeignete Höhle.

Auf bald, Kinder!

*(ab)*

### 4,1 Winterabend

*(Mutter kommt herein, hängt ihre Winterjacke auf, setzt sich in den Schaukelstuhl und strickt)*

**Schneeweißchen:**

*(aus dem Off)*

Vorsicht! Da kommt noch einer!

**Rosenrot:**

*(Off)*

Ha! Knapp daneben ist auch vorbei.

**Schneeweißchen:**

Pass auf, dieses mal ziele ich gewiss besser.

**Rosenrot:**

Sicher? Du würdest doch nicht einmal unseren Schneemann treffen, wenn er drei Schritte vor dir stünde.

**Schneeweißchen:**

Das werden wir noch sehen!

**Rosenrot:**

Aber jetzt gib besser Acht! Nun bin ich dran!

**Schneeweißchen:**

Oh nein!

*(Schneeweißchen kommt herein gestürmt und schließt hinter sich schnell die Tür. Von draußen knallt ein Schneeball gegen diese. Schneeweißchen versteckt sich und Rosenrot kommt durch die Tür herein)*

**Rosenrot:**

*(mit einem Schneeball in der Hand)*

So, jetzt sitzt du hier fest.

**Mutter:**

Rosenrot, Schneeweißchen. Bitte nicht hier drinnen. Ihr macht noch unsere ganze Hütte nass. Zieht doch eure nassen Kleider aus, ihr erkältet euch noch.

*(Gemeint ist die alte Bezeichnung für Kleidung (Winterjacken), die Kleider bitte anlassen)*

**Schneeweißchen:**

Ach Mutter, es ist herrlich draußen. Die ganze Welt glitzert. Sie erscheint wie in neuem Licht, gerade jetzt, wenn die Sonne am Horizont steht.

**Rosenrot:**

Und der See ist gefroren, Mutter, das kannst du dir nicht vorstellen. Keinen Mucks hat er gemacht. Kein Geknarze,

kein Geächze, kein Geräusch. Wir konnten darauf laufen, als sei es der Erdboden.

**Schneeweißchen:**

Nur etwas glatt ist er.

**Rosenrot:**

Etwas? Der See ist wie frisch poliert.

**Mutter:**

Dann habt ihr euch ja prächtig amüsiert.

**Schneeweißchen:**

Ja, das haben wir. Es war ein wunderbarer Tag. Gerade eben hat auch das Schneegestöber wieder eingesetzt. Ein herrliches Treiben.

**Mutter:**

Herrlich, solange es nur ein Gestöber ist. Allerdings bringen uns die Wolken heute Abend einen starken Wind mit. Es wird besser sein, ihr geht heute nicht mehr hinaus.

**Rosenrot:**

Schade.

**Schneeweißchen:**

Aber Mutter wird schon recht haben. Mach dir nichts daraus, Rosenrot, wir werden uns hier einen schönen, gemütlichen Abend machen. Ich werde die Tür verriegeln, dass der Wind sie nicht aufschlägt.

*(verriegelt die Tür)*

**Mutter:**

Rosenrot, magst du nicht einmal nach dem Wasser sehen? Es sollte gleich kochen, dann können wir unsere Hagebutten darin zu Tee verbrühen.

**Rosenrot:**

*(geht zum Topf und schöpft Wasser in drei Tassen)*

Ja, es kocht bereits. Mutter, erzähl uns doch bitte ein Märchen. Das soll uns die Zeit verkürzen.

**Mutter:**

Nun gut. Es war einmal ...

*(Mutter beginnt ein Märchen zu erzählen. Welches genau und wie lange, ist frei zu entscheiden. Sie wird durch ein Klopfen an der Haustür unterbrochen)*

**Schneeweißchen:**

Habt ihr das gehört?

**Rosenrot:**

Das waren gewiss nur die Krähen im Dachboden, die wieder ihren Schabernack treiben. Bei dem Schneesturm draußen werden sie sich bestimmt dort oben langweilen.

**Schneeweißchen:**

Aber es kam doch von der Tür.

**Rosenrot:**

Dann wird es der Wind gewesen sein. Mutter, erzähl doch bitte weiter.

*(Es klopft erneut)*

**Schneeweißchen:**

Da war es wieder. Das war nicht der Wind.

**Rosenrot:**

Stimmt, jetzt habe ich es auch gehört.

**Mutter:**

Ihr habt recht. Vielleicht ist es ein Wanderer. Er muss ja halb erfroren sein. Rosenrot öffne unserem unerwarteten Gast doch bitte die Tür.

**Rosenrot:**

*(während sie die Tür öffnet)*

Einen Moment, werter Wanderer, ich öffne Ihnen. Sie sind uns herzlich willkommen. Kommen Sie gerne herein und wärmen sich auf, Herr ...

*(entgeistert)*

Bär.

*(dann ängstlich)*

Mutter ... Mutter ... hier ist ein Bär.

**Schneeweißchen:**

Sehr lustig, Rosenrot. Einen Bären hatten wir hier noch nie zu Besuch!

*(Der Bär tritt ein. Schneeweißchen kann ihren Augen erst nicht trauen und versteckt sich dann ängstlich mit ihrer Schwester hinter dem Stuhl der Mutter. Die Mutter bleibt ruhig in ihrem Schaukelstuhl sitzen)*

**Bär:**

Ich wünsche einen Guten Abend, meine Damen. Ich hoffe, dass Ihr Angebot für den Wanderer auch für einen wandernden Bären gilt?

**Mutter:**

Aber selbstverständlich. Wenn meine Tochter es so sagt, wird sie ihr Versprechen auch halten. Kommen Sie nur herein.

**Bär:**

Vielen Dank, verehrte Dame. Ich möchte Ihnen nicht zur Last fallen, doch es ist dort draußen so eisig kalt. Der Schnee fällt so dicht, dass man nicht sieht, wo oben und wo unten ist. Meine Tatzen sind schon vollkommen steif und mein Fell voller Eiszapfen.

**Mutter:**

Setzen Sie sich nur da vorne ans Feuer. Es wird Ihnen gleich besser gehen.

**Bär:**

Ihr seid sehr gütig. Es duftet so herrlich hier drinnen, was kocht Ihr?

**Mutter:**

Hagebuttentee. Er stärkt die Gesundheit gerade jetzt im Winter. Mögt Ihr eine Tasse probieren? Meine Tochter Rosenrot wird Ihnen gerne einen Tee zubereiten.

**Rosenrot:**

Aber Mutter, das ist ein Bär.

**Mutter:**

Das sehe ich auch.

**Schneeweißchen:**

Bären sind groß, stark und können aggressiv werden. Hast du uns nicht beigebracht, nach Hause zu kommen, sobald wir einen Bären im Wald sehen?

**Mutter:**

Das habe ich. Allerdings seid ihr nun schon zu Hause. Außerdem habe ich euch auch beigebracht, jedem Tier und jedem Menschen zu helfen, wenn ihr könnt.

**Rosenrot:**

Aber wenn er gleich aggressiv wird? Du sagst doch selbst, dass man es Bären nicht ansehen kann, was sie denken.

**Mutter:**

Man kann es nicht in ihrem Gesicht sehen. Das ist wahr. Aber dieser Bär wird euch nichts tun.

**Schneeweißchen:**

Was macht dich so sicher?

**Mutter:**

Vertraut mir. Rosenrot, bereitest du unserem Gast einen Tee?

**Rosenrot:**

Also gut.

*(Rosenrot wagt sich zögerlich hervor und geht zum Kessel rüber, neben den sich der Bär hingelegt hat. Sie schöpft etwas Wasser in eine Tasse und gibt ein paar getrocknete Hagebutten dazu. Vorsichtig reicht sie die Tasse dem Bären)*

**Rosenrot:**

*(stammelt)*

Vorsicht, heiß.

**Bär:**

Herzlichen Dank, Rosenrot?

*(Rosenrot nickt stumm)*

**Bär:**

Ein schöner Name. Und deine Schwester, hat sie auch einen Namen?

**Schneeweißchen:**

Ich bin Schneeweißchen.

**Mutter:**

Ich benannte meine Töchter nach meinen Lieblingsblumen. Roten und weißen Rosen.

**Bär:**

Vortreffliche Namen für so schöne Kinder.

**Rosenrot:**

Sieh mal, Schneeweißchen. Hier sind tatsächlich Eiszapfen im Fell.

**Bär:**

Und sie piksen unerträglich! Ich kann mich kaum bewegen, ohne dass sich einer in meine Haut bohrt. Ach, wärst du wohl so freundlich und würdest sie mir entfernen? Ich komme da hinten so schlecht dran. Keine Angst, ich tue dir nichts. Ich bin heilfroh, wenn ich das ganze Eis erst einmal los bin.

*(Rosenrot zögert)*

**Mutter:**

Schneeweißchen, hilf deiner Schwester! Der Bär meint es ehrlich.

**Schneeweißchen:**

Wird es dir nicht weh tun, wenn wir dir so im Fell ziehen?

**Bär:**

Keine Sorge, wir Bären haben ein dickes Fell.

**Schneeweißchen:**

Also gut.

*(Die Schwestern säubern das Fell des Bären und werden dabei immer zutraulicher)*

**Rosenrot:**

Das ist ja ein weiches Fell!

**Schneeweißchen:**

Wie hundert Daunenissen!

**Bär:**

Ach, Schneeweißchen, an meiner rechten Schulter, da juckt es mich unentwegt. Könntest du wohl ...?

**Schneeweißchen:**

Ist das hier richtig?

**Bär:**

Ja genau, und jetzt richtig kratzen!

**Schneeweißchen:**

Nicht, dass ich dir weh tue.

**Bär:**

Ach was, schubber nur so weiter. Wir Bären haben eine dicke Haut.

*(Die Geschwister bekommen immer mehr Spaß und werden übermütig)*

**Rosenrot:**

*(nimmt sich einen Besen)*

Tatsächlich. Schau her, Schneeweißchen. Spürst du das, Bär?

**Bär:**

Es ist wunderbar.

*(Die Geschwister beginnen am Fell zu ziehen ("Spürst du das, Bär?") und beginnen ihn im Spiel zu schlagen. Da wird es dem Bären zu viel)*

**Bär:**

Au! Lasst das! Schneeweißchen, Rosenrot, schlägst dir den Freier tot!

*(Die Schwestern halten kurz inne)*

**Rosenrot:**

Ich mache was?

*(beginnt zu lachen)*

**Schneeweißchen:**

Du beliebst zu scherzen, Bär.

**Rosenrot:**

Schau Schneeweißchen, hier sitzt noch was im Fell.

*(beginnt den Bären wieder zu necken)*

**Mutter:**

Rosenrot, Schneeweißchen, es reicht! Wir sollten nun zu Bett gehen.

**Bär:**

Vielen Dank für eure Gastfreundschaft. Es war sehr warm an eurem Feuer, und der Tee schmeckt vorzüglich, doch ich sollte nun wieder gehen.

**Mutter:**

Ihr Besuch ist uns eine Ehre, werter Bär. Meine Töchter sind den Umgang mit Bären nicht gewohnt. Trotzdem möchte ich Sie einladen, die Nacht bei uns zu bleiben. Der Schnee wütet nach wie vor unerbittlich vor der Tür und Sie werden sicherlich erfrieren. Übernachten Sie gerne hier am Feuer und legen Sie Holz nach, solange Sie es für nötig halten.

**Bär:**

Das ist sehr großzügig. Ich freue mich, bei Ihnen verbleiben zu können.

**Mutter:**

Kinder kommt, wir gehen in die Betten. Bis morgen, Herr Bär.

**Rosenrot:**

Bis morgen.

**Schneeweißchen:**

Schlaf gut und träum was Schönes.

*(Der Bär legt sich am Feuer schlafen. Die Frauen verlassen die Bühne. Der Vorhang fällt)*

#### 4,2 Wintertraum

PAUSE

#### Szene 5: Frühling

##### 5,1 Beginnzeichen

##### 5,2 Der frühe Vogel (XXL)

*(Später Vormittag, Vogelgezwitscher. Der Bär liegt vorm erloschenen Kamin in einer eingerichteten Schlafstelle. Schneeweißchen und Rosenrot schleichen sich in das Zimmer. Rosenrot stellt frisch gepflückte Blumen in die Vase auf den Tisch. Dann schleichen sie zum Bären. Sie zählen mit den Fingern von drei runter)*

**Beide:**

*(laut)*

Aufstehen, alte Schlafmütze!

*(Der Bär fährt erschrocken hoch. Die Schwestern gehen auf Abstand)*

**Schneeweißchen:**

Die Sonne scheint.

**Rosenrot:**

Die Vögel zwitschern.

**Bär:**

Und der frühe Vogel fängt den Wurm.

*(rennt auf die Schwestern zu, sie zu fangen)*

**Schneeweißchen:**

Für früh bist du definitiv zu spät, mich bekommst du nicht!

**Bär:**

Und wie ich dich bekomme.

*(Nach einem kurzen Spiel hat er beide im Schwitzkasten)*

**Rosenrot:**

Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.

**Bär:**

Auch mal? Ich darf doch sehr bitten, Rosenrot. Bisher habe ich euch immer gefangen. Jeden Morgen seit ich hier bin. Und doch versucht ihr es jedes Mal erneut.

**Schneeweißchen:**

Jetzt werde mal nicht übermütig. Nicht jeden Morgen.

**Bär:**

Das eine Mal, als du dich unterm Bett versteckt hast, gilt nicht. Da komme ich nicht hin, das war ungerecht.

**Schneeweißchen:**

Ungerecht oder nicht, ich habe es geschafft.

**Rosenrot:**

Und das eine Mal, als wir hier Vogelscheuchen hingestellt hatten und du ...

**Mutter:**

*(betritt den Raum)*

Guten Morgen, Bär. Hast du gut geschlafen?

**Bär:**

Herrlich. Zumindest bis deine Kinder mich geweckt haben.

**Mutter:**

Sie sind einfach nicht aufzuhalten. Rosenrot, kommst du noch einmal mit nach draußen? Sei so nett und hilf mir bei dem Spinat für das Mittagessen. Schneeweißchen, setzt du bitte schon einmal etwas Wasser zum Kochen auf.

*(Mutter nimmt einen Korb und beide verlassen das Haus. Schneeweißchen kümmert sich um das Feuer)*

**Bär:**

Wie geht es dir, Schneeweißchen?

**Schneeweißchen:**

Herrlich, morgens ist genau meine Tageszeit!

**Bär:**

Seid ihr schon lange auf?

**Schneeweißchen:**

Wenn die Sonne scheint, dann hält mich nichts mehr im Bett, dann muss ich einfach nach draußen. Ich verstehe auch nicht, wie du es so lange hier in der Hütte aushalten kannst.

**Bär:**

Das ist ganz leicht. Ich bin ein Bär, Schneeweißchen. Und wir Bären halten Winterruhe, je weniger ich mich bewege, desto besser.

**Schneeweißchen:**

Aber weißt du was? Die Erdbeeren blühen schon wieder. Der Frühling kommt.

**Bär:**

*(bedrückt)*

Ach, was du nicht sagst.

**Schneeweißchen:**

Warte es nur ab. Wenn bald alle Büsche rot leuchten, dann wird Mutter wieder schmackhafte Marmelade daraus kochen. Auf der ganzen Welt wirst du nichts Besseres finden als Mutters Erdbeermarmelade.

**Bär:**

Klingt gut, allerdings ...

**Schneeweißchen:**

Und im Sommer, wenn erst einmal die Himbeeren zu pflücken sind, das wird ein Gaumenschmaus! Ist der Frühling nicht wunderbar?

**Bär:**

Ja, wirklich ganz wunderbar. Aber ...

**Schneeweißchen:**

Und dann gibt es bald auch wieder frischen Honig. Mit deiner Größe und deinem dichten Fell wird es ein Leichtes sein, uns ein bisschen Honig zu besorgen. Ich bin so froh, dass du da bist.

**Bär:**

Ach Schneeweißchen ...

**Schneeweißchen:**

Was ist denn? Du brauchst dir keine Sorgen um die Bienen zu machen. Wir entwenden nur so viel, dass sie keinen Schaden nehmen werden.

**Bär:**

Das ist es nicht.

**Schneeweißchen:**

Nicht?

**Bär:**

Nein. Es ist Frühling, Schneeweißchen.

**Schneeweißchen:**

Das sagte ich ja gerade. Endlich wieder Frühling.

**Bär:**

Nun, "endlich" trifft es wohl ganz gut.

**Schneeweißchen:**

Wie meinst du das?

**Bär:**

Wann immer etwas Neues anfängt, endet etwas Altes. Den ganzen Winter über war ich jetzt bei euch, war ich bei dir. Aber jetzt kommt der Frühling. Ich muss in den Wald ziehen.

**Schneeweißchen:**

Dann werden wir mit dem Abendessen auf dich warten, es gibt ...

*(Bär schüttelt den Kopf)*

**Schneeweißchen:**

Gut, dann werden wir ohne dich essen. Klopf dann einfach, wenn du da ...

*(Bär schüttelt den Kopf)*

**Schneeweißchen:**

Aber du wirst wiederkommen!

**Bär:**

Nun, um ehrlich zu sein, befürchte ich ...

*(Rosenrot und Mutter kehren zurück)*

**Rosenrot:**

*(freudig)*

Schneeweißchen, Bär, schaut, welch köstlichen Spinat wir geerntet haben!

*(hält inne)*

Schneeweißchen, was ist los? Du siehst so traurig aus.

**Bär:**

Ich fürchte, das ist meine Schuld.

**Mutter:**

Deine Schuld? Schneeweißchen, was ist passiert?

**Schneeweißchen:**

Er geht.

**Mutter:**

Ihr zwei geht doch auch jeden Tag in den Wald, da ist doch nichts Schlimmes bei.

**Schneeweißchen:**

Aber er will nicht zurück kommen ...

**Bär:**

Schneeweißchen hat recht. Ich muss gehen. Verstehst mich nicht falsch! Ich bin euch dreien wirklich sehr dankbar. Ihr habt mich damals vor dem Erfrieren gerettet. Und nicht nur

das: Ihr wart den gesamten Winter über außergewöhnlich gastfreundlich. Ihr gabt mir zu Essen und zu Trinken, Wärme und Geborgenheit. Ich war zu jeder Zeit bei euch willkommen. Aber jetzt wird es Zeit, Abschied zu nehmen. Ich möchte nicht, aber ich muss. Ich muss nun fort und darf den ganzen Sommer nicht wiederkehren.

**Schneeweißchen:**

Den ganzen Sommer nicht? Wieso?

**Bär:**

Ich habe Wichtiges zu tun.

**Mutter:**

So plötzlich gibt es Wichtiges im Wald zu tun? Wie kommt das?

**Bär:**

Es ist jetzt Frühling und ich muss meine Schätze vor ihnen beschützen.

**Rosenrot:**

Deine Schätze?

**Schneeweißchen:**

Vor ihnen? Wovon redest du?

**Rosenrot:**

Was hat der Frühling damit zu tun?

**Bär:**

Ich darf euch nicht viel dazu sagen. Im Winter, wenn die Erde hartgefroren ist, müssen sie wohl unten bleiben und können sich nicht durcharbeiten. Aber jetzt, wenn die Sonne die Erde aufgetaut und erwärmt hat, da brechen sie durch, steigen herauf, suchen und stehlen. Was einmal in ihren Händen ist und in ihren Höhlen liegt, das kommt so leicht nicht wieder an des Tages Licht.

**Schneeweißchen:**

Wen meinst du?

**Rosenrot:**

Lass die Rätsel! Erkläre es uns!

**Bär:**

Ich kann es euch nicht sagen! Ihr Name kommt mir nicht über die Lippen.

**Mutter:**

Er meint die Zwerge.

**Rosenrot:**

Zwerge?

**Mutter:**

Die Zwerge sind ein habgieriges und hintertriebenes Volk, das tief im Boden in Höhlen wohnt. Sie säen Zwietracht und Streit. Und sie stehlen alles, was glänzt und ihnen wertvoll erscheint.

**Rosenrot:**

Einen Zwerg habe ich noch nie gesehen.

**Mutter:**

Die Zwerge sind Formenwandler, sie können sich in ihrer Größe verändern, wie sie wollen. Sie können einem als einfache Wanderer begegnen, und man erkennt sie nicht.

**Schneeweißchen:**

Warum hast du uns nie davon erzählt, Mutter?

**Mutter:**

Zu eurem Schutz. Die Zwerge interessieren sich nur für materielle Schätze. Da wir aber nichts haben außer uns und